

«Ich bin kein Mitläufer»

Am Zurich Film Festival präsentiert Regisseur Oliver Stone sein neuestes Werk. Im Gespräch mit dem magazin erzählt der dreifache Oscarpreisträger über seine Beziehung zur Schweiz. Und er erklärt, wieso Filmen manchmal ist wie Kindermachen.

Interview von Ruth Hafén

Hollywoodregisseur Oliver Stone ist bekannt für grosses Kino: «Platoon», «Born on the Fourth of July», «Wall Street». Aber auch als Drehbuchautor hinterlässt er Spuren: «Evita», «Scarface», «Midnight Express». Eine Herzensangelegenheit sind ihm jedoch seine Dokumentarfilme, oft zu kontroversen Figuren der Weltgeschichte: «Comandante» und «Looking for Fidel» (beide über Fidel Castro) oder «South of the Border» (ein politisches Roadmovie über diverse Leader Lateinamerikas).

Im Herbst kehrt Stone mit der Fortsetzung seines Wallstreetdramas von 1987 in die Kinos zurück. Ebenfalls wieder dabei ist Michael Douglas alias Gordon Gekko. Der Protagonist aus «Wall Street», dessen Motto «Gier ist gut» ihn schliesslich in den Knast gebracht hat, verlässt diesen scheinbar geläutert. In «Wall Street – Money Never Sleeps» hält Gekko wieder Hof. Ein Film über die Finanzkrise, aber auch über Familienwerte und die Beziehungen zwischen Mentoren und ihren Schülern.

Oliver Stone, hatten Sie einen Mentor, als Sie anfangen, Filme zu machen?

Oliver Stone: Ja, ich hatte mehrere. Robert Bolt, ein berühmter Drehbuchautor, war einer davon. In all den Jahren im Filmbusiness, aber auch im Privaten, hatte ich viele Lehrer.

Haben Sie heute noch Vorbilder?

Oh ja: Fidel Castro! Ich wurde dazu erzogen, ältere Leute zu respektieren, die etwas geleistet haben, die Leader sind. Und doch bin ich ein Rebell: Wenn ich irgendwo Falschheit spüre,

.....
Oliver Stone, geboren 1946 in New York, ist dreifacher Oscarpreisträger («Midnight Express», «Platoon», «Born on the Fourth of July»). Der Vietnamveteran ist zum dritten Mal verheiratet, spricht fließend Französisch und sammelt Kunst. Zur Entspannung schaut er gerne Filme, verbringt Zeit mit seinen Kindern, radelt oder spielt Pingpong.

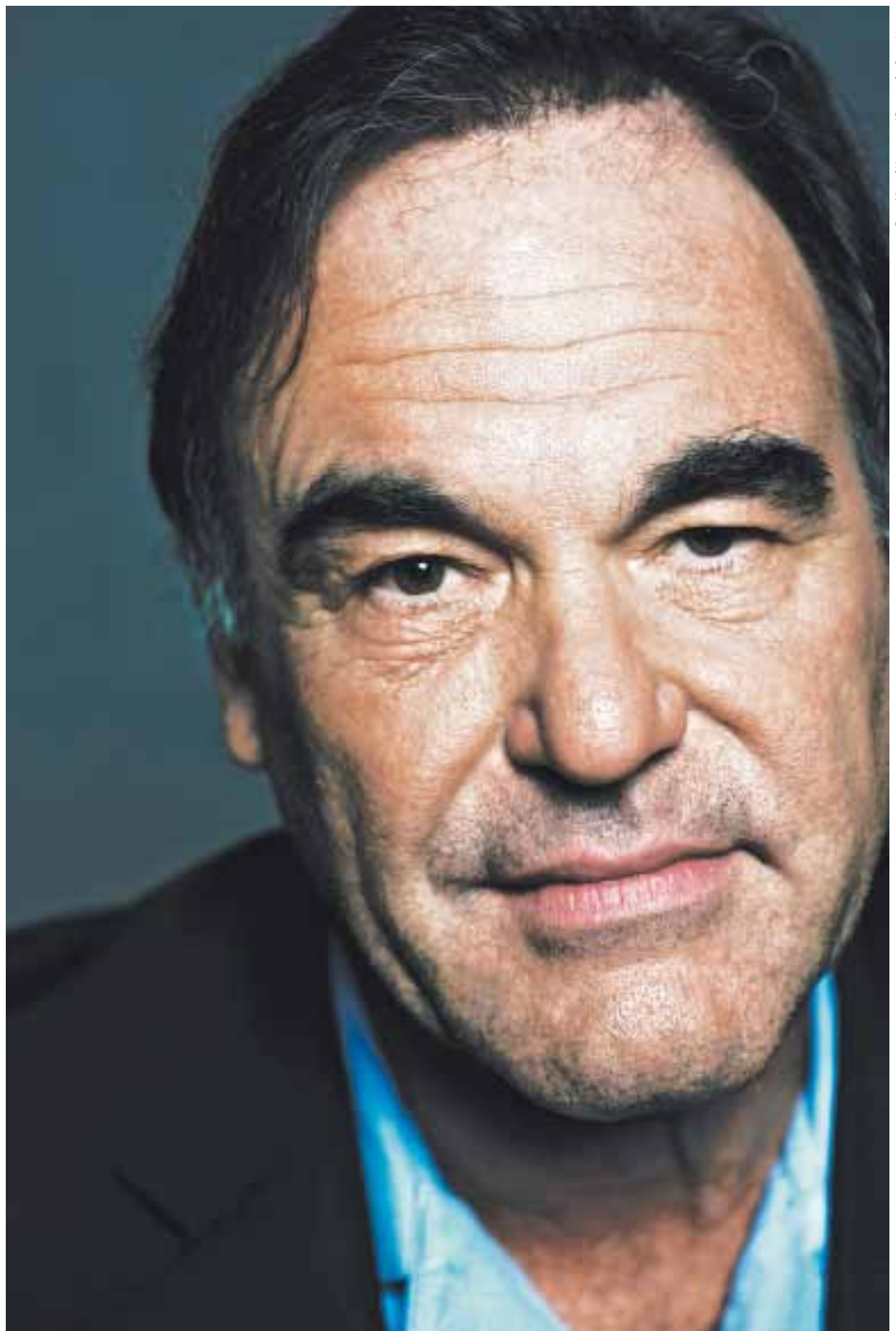


Foto: Marcel Hartmann/Contour by Getty Images

«Ich möchte die Wahrheit zeigen»: der amerikanische Filmregisseur und dreifache Oscarpreisträger Oliver Stone.

will ich sie entlarven. Ich bin kein Mitläufer. In Amerika sind die Menschen lange Jahre getäuscht und belogen worden. Meine Illusionen sind vor langer Zeit zerstört worden.

Machen Sie Filme, um dagegen zu rebellieren?

Ich mache Filme, um als Mensch weiterzukommen. Ich möchte die Wahrheit zeigen. Das ist ein lebenslanger Prozess. Du steckst Schläge ein, lernst daraus und stehst immer wieder auf.

Wie wählen Sie ein Filmprojekt aus?

Ich habe immer mehrere Projekte am Laufen. Oft gibts dann bei einem davon einen Durchbruch. Es ist doch wie beim Kinder-machen: Man muss es oft probieren, bis man ein Baby gemacht hat.

Wie oft mussten Sie probieren, bis Sie mit Fidel Castro Kontakt hatten?

Mein argentinischer Produzent hatte Zugang zu ihm. Ich ging nach Kuba im Wissen, dass wir den Film machen würden. Ich musste nicht sechs Wochen im Hotel rum-sitzen und auf eine Antwort warten, wie das anderen passiert ist.

War es einfach, weil Sie berühmt sind?

Nein, überhaupt nicht! Nichts ist einfacher, bloss weil man berühmt ist, glauben Sie mir! Politiker lieben Filmmacher meist nicht sehr. Manchmal denke ich, je bekannter ich bin, desto schwieriger wird es. Manchen gefällt meine Arbeit nicht oder sie haben ein negatives Bild davon, ohne überhaupt etwas von mir zu kennen. Zudem haben Poli-tiker meist keine grosse Vorstellungskraft.

Was macht in Ihren Augen einen grossen Leader aus?

Ein Auge fürs Detail, Beharrlichkeit, Charakterstärke, Weisheit, Charisma, die Gabe, andere für die eigene Vision begeistern zu können.

Und welche Eigenschaften sollten junge Filmmacher mitbringen?

Fantasie, Talent, Beharrlichkeit. Beharrlichkeit, weil deine Ideen nicht immer auf-genommen werden. Ich musste sehr lange kämpfen, bis ich «Platoon» endlich machen konnte. Du wirst immer wieder abgelehnt, musst lernen, mit Zurückweisung und Misserfolgen umzugehen. Das kann sehr entmutigend sein, ist aber letztlich auch eine gute Charakterschule.

Unterstützen Sie junge Talente?

Ich halte Vorlesungen auf der ganzen Welt, wenn ich Zeit dazu finde. Aber den Grosse-teil meiner freien Zeit verende ich für Dokumentarfilme. Sie fressen viel Zeit und bringen wenig Geld. Aber ich mache sie, weil ich der Welt etwas zurückgeben möchte. Das tue ich für meine Kinder und andere junge Leute.

Wieso präsentieren Sie Ihren neuen Film in Zürich?

Der Zeitpunkt ist ideal und ich habe mich bei meinem ersten Besuch am Festival sehr wohlgefühlt. Zürich ist eine sehr interes-sante Stadt mit einem reichhaltigen Kunst-angebot.

Haben Sie eine persönliche Beziehung zur Schweiz?

Ich habe wunderbare Erinnerungen an die Schweiz! Als ich jung war, schickten meine Eltern mich in die Schweiz ins Ferienlager, nach Glion sur Montreux. Es war eine der schönsten Zeiten, die ich je hatte. Wir haben Ausflüge gemacht, eine Schokoladen-fabrik besucht, in Bern die Bären gesehen, auf der Alp übernachtet. Wir haben lange, anstrengende Wanderungen unternom-men. Und es war das erste Mal, dass ich mit Mädchen in einem Lager war, ich kannte das nicht. Das war eine neue Welt! Ich habe mich dann auch prompt in meine 13 Jahre ältere Tennislehrerin verknallt. ■

Oliver Stone zu Gast am Zurich Film Festival



ZURICH FILM FESTIVAL

Das 6. Zurich Film Festival zeigt vom 23.9. bis 3.10.2010 in den Kinos «Corso» und «Arthouse Le Paris» mehr als 60 Schweizer und internationale Filmpremieren. Nach der Berlinale ist es eines der wichtigsten Festivals im deutschsprachigen Raum. Am 3.10. präsentiert Oliver Stone in Zürich «Wall Street 2 – Money Never Sleeps»,

die deutschsprachige Premiere und Fortsetzung von «Wall Street» (1987). In den letzten zwei Jahren war die Schweizerische Post Co-Partnerin, 2010 ist sie erstmals die Hauptpartnerin des Zurich Film Festival. Die Post unterstützt Filmfestivals in allen Landesteilen, so auch die Solothurner Filmtage, Visions du Réel in Nyon und das Internationale Filmfestival Locarno. ➔ www.zurichfilmfestival.org ➔ www.post.ch/sponsoring

Gewinnen Sie 10x2 Kinoeintritte für Schweizer und internationale Filmpremieren des Zurich Film Festival. Talon siehe rechte Spalte. Weitere tolle Preise gibt es unter ➔ www.post.ch/filmfestival!



WebStamps Seite 5

25 x CHF 50.– Guthaben für WebStamps. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und gestalten Sie am PC Ihre eigenen elektronischen Briefmarken – ganz nach Lust und Laune.



Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Historisches Bild Seite 13

10x1 PostAuto-Tageskarte. Fahren Sie auf den neuen Freizeit-linien von PostAuto einen Tag lang ins Blaue.



Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Zurich Film Festival Seite 24

10x2 Eintritte für die Festivalfilme in den Zürcher Kinos «Corso» und «Arthouse Le Paris».

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Bitte Talons einzeln ausschneiden und **pro Karte einen Talon** einsenden an:

Die Schweizerische Post, Stichwort «magazin», 3024 Bern

Einsendeschluss: 13. September 2010

Wettbewerbsbedingungen: Die Gewinnerinnen und Gewinner der Wettbewerbspreise werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.